

Mit Erststimme die Waffeln gewählt

Und mit der Zweitstimme gab es Sahne oder Puderzucker beim Stadtfest

Von MARKUS CARIS

HENNEF. Ganz schön pffiffig sind die Schüler des neuen 13. Jahrgangs der Gesamtschule Hennef. „Hier können Sie diese Woche schon wählen“, war auf ihrem Plakat beim Hennefer Stadtfest zu lesen. Vor dem großen Urnengang für den Bundestag konnte man an ihrem Stand mit der „Erststimme“ etwa Waffeln oder Kuchen wählen. Und mit der „Zweitstimme“ das, was drauf kommt, nämlich Puderzucker oder Sahne.

Das Allerpfiffigste aber war, dass sie schon jetzt Kuchen anboten, um Geld für ihre große Abi-Party hereinzubekommen, die erst Mitte 2010 stattfindet. Also noch weit bevor sie anständig gepaukt und die Abiturprüfungen überhaupt bestanden haben. Rafaela Krey, Deborah Rindelhardt, Benjamin Wahlen, Nadine Lütterscheid und Vanessa Pauly dachten aber nicht nur an sich und ihre Schulfreunde. Die 18- und 19-jährigen angehenden Abiturienten hatten auch Spendenbüchsen und Infomaterial für das von den Schülern unterstützte Eluru-Projekt für Leprakranke an ihrem Stand. Dort erhielten sie vom zweiten Vizebürgermeister Jochen Herchenbach Besuch, der auch stellvertretender Gesamtschulleiter ist. Und vom neuen Hennefer Pfarrer Hans-Josef Lahr (38).

Er war schon bei Fassanstich und Eröffnung mit Bürgermeister Klaus Pipke dabei und schlenderte anschließend mit ihm und anderen im Tross übers Stadtfest. Das war eine prima Gelegenheit für den lange erwarteten neuen Seelsorger, sich gleich bei seinen Schäfchen vorzustellen. Schließlich traf er an den Ständen von Schulen über Parteien bis zu Gewerbetreibenden und Initiativen viele auf einem Fleck, die das städtische Geschehen mitgestalten.

Der andere Vizebürgermeister Thomas Wallau stellte ihm natürlich auch Hennefer Seniorenbüro und Altenhilfe vor, wo er Vorsitzender ist und wo man Lose für eine Tombola kaufen konnte, deren Erlöse in die Vereinsarbeit fließen. Bürgermeister Pipke, der sich schon mal beim Stadtfest im



Schön voll war die City zeitweise beim Stadtfest. So wie sich das die Organisatoren des Zweitagesrums wünschen. (Fotos: Böschemeyer)



Ihr Kuchenangebot hatten die Abituranwärter pffiffig mit der Wahl am nächsten Sonntag und mit der Finanzierung ihrer Abi-Party verknüpft.



Mit dem nostalgischen Riesenschaukel kam man immerhin zwölf Meter in die Höhe – ausreichend für einen guten Blick auf das Geschehen.

Bungee-Jumping am Seil vom Kran in die Tiefe gestürzt hatte, versuchte es diesmal mit einem Quad. Er merkte aber schnell, dass man erstmal lernen muss, mit dem Gaszug des kraftstrotzenden vierradrigen Motorrades umzugehen. Zum Glück hatte er gleich die Bremse gezogen, als das Ding nach vorn lospreschte.

Den Rest seines Rundgangs auf der Frankfurter Straße mit den vielen Ständen und den Kirmesgeschäften auf benachbarten Plätzen ging er dann schlendernd an.

So hatte man auch wie die vielen Stadtfestbesucher Zeit mal stehen zu bleiben und in Nostalgie zu schwärmen. Und zwar bei Franz Wawrzyniak aus dem Westerwald. Riesenschaukel steht auf seinem Fahrgeschäft, das auch Russenschaukel genannt wird und dessen bekanntester Vertreter das Riesenschaukel im Wiener Prater ist. Wawrzyniak's Rad ist nicht so groß, aber immerhin noch zwölf Meter hoch mit zehn Gondeln. Es soll 120 Jahre alt sein und wurde früher mit einer Dampfma-

schine angetrieben. Der Urgroßvater von Wawrzyniak war schon Schausteller; und nun, so verriet er, stehe bereits seine Tochter Nancy bereit.

Nicht nur am Samstag, auch am verkaufsoffenen Sonntag konnte man vom Lederportemonnaie über den Holztisch bis zum Wanderschuh alles Mögliche kaufen. Stadtmarketing-Vorsitzender Sven Volkert sprach von „gelebtem Stadtmarketing“, weil alle die Möglichkeit hätten sich zu präsentieren. Wobei letzteres, nämlich festes Schuhwerk vor al-

lem abends half, wenn das Non-Stop-Programm mit Top-Musik vor allem auf den beiden Bühnen am Anfang und Ende der Festmeile, von VR-Bank Rhein-Sieg und Kreissparkasse Köln, die Massen anzog, ebenso wie die Kirmes. Als Werbegemeinschaftsvorsitzender hatte Peter Martius schon beim Fassanstich gesagt, wie toll sich das mit dem ersten Straßenfest 1989 nach und nach etablierte Hennefer Stadtfest in 20 Jahren ganz prima entwickelt habe, und sollte Recht behalten.